

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **31 (1922)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 21
BASEL, 25. Mai 1922

Nº 21
BALE, 25 Mai 1922

INSERATE: Die einpaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsgebühren 40 Cts. per Zeile.
Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Petitzeile.
Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entspr. Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75.
Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandation commerciale 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang
Trente-unième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V. 85.

Siehe Warnungstafel!

Vereinsnachrichten

Ordentliche Delegiertenversammlung

vom 13. Juni 1922

in der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Voranzeige.

Beginn der Verhandlungen morgens 8 Uhr.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der letzten ordentlichen und ausserordentlichen Delegiertenversammlung.
2. Geschäftsbericht des Vereins und seiner Institutionen pro 1921.
3. Jahresrechnung 1921:
 - a) des Vereins,
 - b) des Zentralbureaus,
 - c) des Plazierungsbureaus,
 - d) der Fachschule,
 - e) des Tschumifonds.
4. Budget 1922:
 - a) des Vereins,
 - b) des Plazierungsbureaus,
 - c) der Fachschule.
5. Erhöhung der Hotelführertaxe pro 1922.
6. Statutenrevision:
 - a) Art. 54. Rückvergütungen der Versicherungsgesellschaften und ihre Verwendung.
 - b) Art. 55. Erweiterung des Aufgabenkreises des Tschumifonds.
 - c) Art. 58 und 59. Abänderung der Uebergangs- und Schlussbestimmungen.
7. Tschumifonds-Reglement.
8. Berichterstattungen:
 - a) betr. neuer Generalzolltarif,
 - b) betr. Arbeitslosenunterstützung,
 - c) betr. Reisegepäckversicherung.
9. Interpretation der Art. 35 und 36 der Statuten betr. Erneuerung des Zentralvorstandes.
10. Wahlen gemäss Art. 36 der Statuten: Im periodischen Austritt befinden sich die HH. Zentralpräsident Bon, Emery, Goldén und Hofmann. Dieselben sind wieder wählbar.
11. Wahl der Kontrollstellen.
12. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
13. Unvorhergesehenes.

Am Vorlage der Delegiertenversammlung findet eine Sitzung des Zentralvorstandes in Montreux statt.

NB. Die Vorberatung der Verhandlungsgegenstände durch die Sektionen erscheint allüberall angezeigt.

Des fernern sollen die Sektionen und Einzelmitglieder ihr Delegationsrecht im Interesse des Gesamtvereins voll ausüben. Die einschlägigen Bestimmungen von Art. 29 der Statuten lauten:

„Die Delegiertenversammlung besteht aus den Vertretern der Sektionen und der Einzelmitglieder.“

Die jeder Sektion zuzuschreibende Vertreterzahl wird in nachstehender Weise bestimmt:

bis 1000 Gasbetten	1 Delegierter,
1001—2000 „	2 Delegierte,
2001—3000 „	3 Delegierte,
über 3000 „	4 Delegierte.

Die fünf Einzelmitglieder eines Verkehrsgebietes können einen stimmberechtigten Delegierten bezeichnen, der dem Zentralvorstand rechtzeitig vor Abhaltung der Delegiertenversammlung anzumelden ist.“

Zu den Verhandlungen haben auch nicht-delegierte Mitglieder als Gäste Zutritt und sind der Vereinsleitung bestens willkommen.

Versammlungs- und Sitzungsanzeiger

Samstag und Sonntag, 27./28. Mai im Hotel Bellevue in Brunnen:

Schweizer Gewerbe-Verband, Jahresversammlung.

Revision der Verbandsstatuten, Lohn- und Preisabbau, Zolltarif-Initiative, Generalzolltarif, Initiativbegehren betreffend Vermögensabgabe.

Montag, den 29. Mai 1922, nachm. 2½ Uhr im Hotel Gohlhard, Interlaken:

Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes,

Generalversammlung mit den statul. Jahresgeschäften, Besprechung über Frequenzstatistik, Referat des Hrn. Nationalrat Dr. Michel über die Revision des Steuergesetzes.

Montag, den 12. Juni, nachmittags und abends im Montreux Palace, Montreux:

Schweizer Hotelier-Verein, Zentralvorstandssitzung.

Dienstag, den 13. Juni, 8 Uhr vormittags in der Fachschule Cour-Lausanne:

Schweizer Hotelier-Verein, Delegiertenversammlung.

Samstag, den 17. Juni in Zürich:

Schweizer Handels- und Industrie-Verein,

Delegiertenversammlung. (Bekanntgabe der Verhandlungsgegenstände erfolgt demnächst.)

Verkehrsvereinigung und Hotellerie im Kanton Uri.

Die hier bereits gemeldete Versammlung vom letzten Freitag Nachmittag im Hotel „Rössli“ in Göschenen nahm einen günstigen Verlauf. Neben zahlreich anwesenden Hoteliern und Pensionsinhabern waren Vertreter der Behörden, des Bankrates und des Gewerbes und Handels erschienen. Regierungsrat Gerig-Wassen leitete gewandt die mehrstündigen Verhandlungen, zu deren Beginn er besonders den Initianten der Tagung, Hrn. Haefeli, Luzern, Vorsitzender des Verkehrsvereins der Zentralschweiz und Vizepräsident des Schweizer Hotelier-Vereins, sowie die Delegation des Zentralbureaus S. H. V. begrüßte. Der Direktor des letzteren, Herr Kurer, hielt das einleitende Referat, in dem er die Möglichkeit einer organisierten Zusammenarbeit aller am Fremdenverkehrswesen des Kantons Uri beteiligten Kreise aus den natürlichen Verhältnissen des Landes begründete und die Notwendigkeit des Zusammenhaltens aus der hier besonders engen Verknüpfung des staatlichen Interesses via Kantonalbank, der Hauptkreditoren dieses Berufsweiges, sowie der wirtschaftlichen Beziehungen des Gewerbes und Handels zur umerischen Hotellerie im Sinne gegenseitiger Pflichten und Rechte in überzeugender Weise darlegte. Debitor und Kreditor, Lieferant und Verbraucher, alle von der Krise gleich gefährdet, sind an einer durchgreifenden angemessenen Preisnormierung interessiert; ebenso ist eine ökonomisch und technisch möglichst rationelle Gestaltung der Propaganda bei so bedrängter Lage doppelt angezeigt. Nur die einheilige Einstellung des Willens zur Sanierung des Berufsstandes und die Konzentration der Mittel werden hier die inneren und äusseren Schwierigkeiten überwinden lassen und den Ausgleich der Anforderungen der einzelnen Gebietssteile, ja einzelner Etablissements, die an sich berechtigterweise bestehen und Berücksichtigung verdienen, ohne Schädigung des Ganzen ermöglichen. Neben dem Hinweis auf die vorbildliche Organisations- und Sanierungsarbeit im Wallis, Graubünden, Berner Oberland usw., die erfolgreiche zentrale Aktion des Schweizer Hotelier-Vereins und der Verkehrszentrale, welche aber unbedingt starker Glieder

in den verschiedenen Landesgegenden bedürfen, sowie die vielen kommenden Aufgaben dieser gesamtschweizerischen Instanzen kamen auch noch die für ganz Uri sehr wichtigen Beziehungen zur Schweiz, Hotel-Treuehandgesellschaft zur Sprache. Wie die nachfolgende Diskussion bewies, traf sich der Referent mit den Teilnehmern der Versammlung im einhelligen Gedanken, es müsse erstens eine verstärkte Gruppierung der gesamten Hotellerie des Kantons erfolgen und zweitens eine geschlossene Zusammenarbeit derselben innerhalb eines Verkehrsvereins, der das ganze Gastgewerbe, die Lieferanten desselben, d. h. den gesamten Gewerbe- und Handelsstand, die Freunde des umerischen Verkehrsweises, und vor allem auch die Behörden verbinde und umschliesse. Herr Haefeli betonte aus der Praxis heraus die Berechtigung der vom Referenten vertretenen Forderungen und die Diskussion, an der sich die Herren Major Gamma-Wassen, Landammann Meyer-Hospital, Ständerat Dr. Muheim, Bankratspräsident, Müller, Flüelen, Reg.-Rat Gerig, Danioth und Müller, Andermatt, sowie die Gäste lebhaft beteiligten, gab in der Erörterung der allgemeinen Gesichtspunkte wie besonderer Wünsche und Reklamationen der einzelnen Gebiete und Ortschaften gute Aufklärung. Sie führten konsequent zum grundsätzlichen und einhelligen Beschluss, es solle die Gründung einer kantonalen Hotelierorganisation, wenn möglich im Rahmen des zu erweiternden kantonalen Verkehrsvereins, sofort in die Hand genommen werden. Dieser Beschluss fand die lebhafteste Unterstützung vor allem auch der Vertreter der Behörden und der Bank, deren bisheriges Wohlwollen und Verständnis für Lage und Bedürfnisse der Hotellerie und des Fremdenverkehrswesens im Verlauf der Versammlung überwiegend warme Anerkennung erhalten hatte. Gleich wurden auch nach Antrag von Müller-Flüelen der Vorsitzende, Herr Major Gamma, als Präsident des Kant. Verkehrsvereins zum Leiter der Vorarbeit bestimmt und ihm als Mitberater beigegeben für das Ursental: Müller, Bellevue Andermatt, Landammann Meyer, Hospital, für Reusstal Alan Tressch, Hotel Dammagletscher und Albin Indergand, Amsteg, für Altdorf und Klausen: Schilling, Klausenpasshöhe und Arnold, „Löwen“, Altdorf, für Urnersee und Seelisberg: Amstad, Seelisberg und Ruosch, Telliplatte. Mit besonderem Dank an den Initianten, den Referenten und die Teilnehmer, sowie energischer Aufmunterung zu Arbeit und Hoffnung schloss hierauf der Vorsitzende die angeregte verlaufene Tagung.

Es wird wohl schon zur Zeit der im August stattfindenden Gewerbeausstellung möglich sein, auf Grund der an die Hand genommenen Vorarbeiten einen kantonalen Verkehrstag abzuhalten, dem die nötige Orientierung über die rechtliche und organisatorische Form des Kantonalen Hotelier-Vereins, die Art der Eingliederung in den kant. Verkehrsverein und die Werbetätigkeit vorausgegangen sein werden. Der Berichterstatter denkt sicher nicht zu optimistisch!

Zollabfertigung von Tourenwagen.

Der Autotourismus spielt seit Kriegsende im schweizerischen Reiseverkehr wiederum eine von Saison zu Saison an Bedeutung gewichtigere Rolle. Seine Zunahme würde offenbar noch ein beschleunigteres Tempo einschlagen, wenn nicht diesseits und jenseits der Grenze über die Formalitäten und Grundsätze, die bei der Zollbehandlung von Tourenwagen Anwendung finden, Unklarheiten herrschten, die noch so manchen fremden Autotouristen — vielfach auf Grund unrichtiger Auskünfte aus der Schweiz selbst — von der Bereisung unseres schönen Landes abhalten. Wir erachten es daher als angezeigt, unsere Mitglieder über die einschlägigen Bestimmungen hier näher zu informieren, damit sie ihrerseits allfällige Anfragen von Gästen sachgemäss zu beantworten vermögen.

Bei der Zollabfertigung von Tourenwagen können sich zwei Fälle präsentieren: Entweder ist 1. der Besitzer oder Führer des Automobils Inhaber eines sogen. Triptyque

oder eines Grenzpassierheftes (carnet de passages en douanes) einer ausländischen Automobilistenorganisation, für deren Verpflichtungen der Schweizer Automobil-Club oder der Schweizer Touring-Club Garantie leisten — oder 2. er besitzt weder den einen noch den andern der genannten Ausweise.

Im erstern Falle werden die Wagen gegen blosser Vorweisung des Triptyque oder carnet de passages ohne irgend welches Depot des Besitzers oder Führers zum Grenzübertritt zugelassen. Im zweiten Falle erhalten die Voitureurs die Einreiseerlaubnis vermittelt eines Freipasses (mit Jahresdauer) nur gegen Hinterlage der Zollgebühren, die für leichtere Wagen — unter 2200 Kg. — Fr. 90.— pro 100 Kg. betragen, für Wagen über 2200 Kg. mit Fr. 150.— pro 100 Kg. berechnet werden. Das Depot wird bei der Wiederausreise des Wagens zurückerstattet, fließt andererseits jedoch in die Zollkasse, wenn der Wagen ständig im Lande bleibt, sei es, dass er nach der Einfuhr verkauft wird oder der Besitzer sich in der Schweiz niederlässt. Die einzige im Verkehr mit Triptyque, Zollpassierheft oder Freipass zur Erhebung gelangende Gebühr bei der Einfuhr von Touristenautomobilen ist somit bloss die statistische Kontrolltaxe, die mit 2 Rappen pro Zollabfertigung und Doppelzollner angesetzt ist.

Dies die fiskalischen Bestimmungen über die Zollbehandlung von Reiseautomobilen. Es ist klar, dass die fremden Autotouristen, die ohne Triptyque oder einen andern gültigen Ausweis einer Automobilorganisation einreisen, an der Grenze hohe Beträge zu hinterlegen haben und dadurch sehr oft in Verlegenheit geraten können. Andererseits kann jedoch der Zollverwaltung daraus kein Vorwurf gemacht werden, muss sie doch die Interessen des Fiskus wahren, der sich eben in allen Ländern gegen Zollhinterziehungen nach Möglichkeit schützt. Um den gewiss nicht angenehmen Grenzkontroll- und Zollplakereien aus dem Wege zu gehen, gibt es aber für die Autotouristen, die auf ihren Reisen in der Regel mehrere Länder berühren, ein ganz einfaches Mittel: die Beschaffung eines Grenzsausweises durch den Beitritt zu einer international anerkannten Vereinigung von Automobilisten, deren es in jedem Lande gibt. Damit sind selbstredend finanzielle Opfer ebenfalls verbunden; wer aber diese scheut, wird sich nicht beklagen können, wenn er bei der Einreise in ein fremdes Land mit Hinterlagen misselligt wird, die lediglich Zolldefraudationen vorbeugen wollen und zugleich dem Schutze der einheimischen Industrie dienen.

Dass übrigens die Zollverwaltung den hier mit im Spiele stehenden Interessen der schweizerischen Hotellerie wo immer möglich Rechnung trägt, hat sie in der vorjährigen Saison bewiesen, als sie auf Vorstellungen der Schweizer Verkehrszentrale und unserer Direktion hin die Zollämter ermächtigte, ordnungsgemäss mit Triptyques ausgestattete Autobusse (nicht zu verwechseln mit gewöhnlichen Tourenwagen) ausländischer Reisegesellschaften, welche zu Touren mit fremden Reisenden in die Schweiz kamen und nicht einem regelmässigen Personenverkehr dienten, ohne Beanstandung passieren zu lassen. Es ist zu hoffen, diese Kulanz der Zollbehörde werde auch in der kommenden Reisezeit vorwalten.

Eine Bitte um Zustellung von Werbematerial.

Einer Zuschrift des Schweizer Verkehrsvereins in München, Nussbaumsstrasse 14, entnehmen wir folgende Mitteilung, die wir hiemit den Verkehrsvereinen, wie unsern Sektionen unterbreiten:

„Unsere anlässlich der Passionsspiele in Oberammergau im Einvernehmen mit der Schweizerischen Verkehrs-Zentrale von München aus unternommene Propagandatätigkeit zur Belebung des Reiseverkehrs nach der Schweiz hat begonnen und wurde nicht nur auf Uebersee, sondern auch auf mehrere internationale Kurplätze Deutschlands ausgedehnt. Aus den eingehenden Anfragen lassen sich bereits Erfolge erkennen.“

Zur Unterstützung unserer Tätigkeit benötigen wir kleinere Prospekte aus schweizerischen Kur- und Fremdengebieten, wozüglich in englischer Sprache und illustriert. Wir ersuchen daher die Verkehrsvereine und Hotels, uns solche zu übersenden. Dankbar wären wir ferner, wenn uns illustrierte Postkarten — wenn möglich Stehformat — geschickt würden, die wir in den unserem Bureau aufgestellten Rahmen einreihen möchten.

Ferner wäre es sehr zweckentsprechend, wenn wir für unseren Reklame-Pressedienst regelmässig mit aktuellen kurz gehaltenen Notizen versorgt würden. Die Übersetzung ins Englische wird in München besorgt.

Wir ersuchen die Vorstände der regionalen und lokalen Verkehrsvereine sowie unsere Sektionen und Gruppen, das Erforderliche zur Befolgung der oben geäußerten Wünsche zu veranlassen.

Wer lacht da nicht?

(Eingekandt von einem alten Helvetier.)

Ja, wer lacht da nicht? — Heute spielt die Leitung der U. H. den Wolf im Schafspelz, indem sie die noliteidende Hotellerie mit einer englischen Sonderausgabe ihrer nun weiterberühmten Streitschrift „Union Helvetica“ von der jetzt schon Jahre andauernden Krise befreien will. Wie sie diese ihre Propaganda handhaben, respektive die Verteilung der Sonderausgabe vornehmen will, darüber schweigt sie sich jedoch aus. Ich stelle mir aber vor, dass die noch Baumännisch angehauchten dienstbaren Geister und Kellner von Luzern aus beauftragt werden sollen, jedem auf dem Zimmer servierten Frühstück ein Exemplar der englischen Sonderausgabe gratis beizulegen. Auch ist es möglich, dass die Zimmermädchen Auftrag erhalten, die Möbel-Schubladen mit den englischen Beilagen zu belegen, oder dass die Grooms instruiert werden, den Gästen beim Mantelanziehen — beim Verlassen ihres Clubs oder des Theaters je ein Exemplar derselben in die Rocktasche hineinzuspielen??

Die sich auf die weitverbreitetste Personalorganisation berufenden Leiter der U. H. wissen ganz genau, dass die für ihre Propaganda in Betracht fallenden, in leitender Stellung sich befindenden Mitglieder an den Fingern abzuzählen sind. Wohl hat es noch eine schöne Anzahl tüchtiger Fachkollegen in England und auch in Amerika, die aber der heutigen Union Helvetica valet gesagt haben und das Sonderblatt der Hochburg an der Sempachstrasse in Luzern nicht brauchen, um für ihre Kollegen in der Schweiz Propaganda zu machen. Es wird nach Erscheinen der Sonderbeilage interessant sein, zu konstatieren, wie viele, nach Aussage der „U. H.“ Nr. 19, „noch mehr als genügend tüchtige und einsichtige Hoteliers“ der Einladung zur Mitbeilegung an dem neuen „Reklamewerk“ Folge geleistet haben.

Dabei erscheint aber jedenfalls eines recht auffallend: dass die Herren der U. H. ein solch schwaches Gedächtnis haben und sich offenbar gar nicht mehr daran erinnern, welchen Schmutz sie uns vor zwei Jahren ins Gesicht geworfen haben, indem ihr Vereinsblatt uns alle als naseweise Herren, verschämte Heuchler, gemeine Vertragsbrecher, gollvergessene Batzi, Graubündner-Setzköpfe, Ausbeuter der Angestellten usw. bezeichnete und zu Abwehr und Kampf aufrief in den Worten: Angestellte, wehrt euch — zeigt, wie ihr die Elenden verachtet!

Sollten die Herren in Luzern dieses alles vergessen haben, so bedauere ich dieselben und fordere sie auf, ihre Archive nachzusehen, wo sie diese Titulaturen in ihrem Heftblatt gelreu vorgedruckt finden werden. Die „U. H.“ bezichtigt unsere Leitung in Basel diktatorischer Allüren! In Wirklichkeit bedarf es für uns solcher Befehle und Anordnungen heute jedoch nicht mehr, um vor Luzern auf der Hut zu sein. In dieser Sache sind Gottlob die Grosszahl der Schweiz. Hoteliers kolossal geschiedt geworden und es läte der „Clemencau von Luzern“, wie seinerzeit der „Freie Rätler“ den Herrn Generalsekretär nannte, besser daran, soweit diktatorische Gelüste zur Erörterung stehen, — vor seiner eigenen Türe zu kehren!

Verwertung von Abfallstrom für Heizzwecke.

(Schluss.)

Standpunkt des Lieferanten.

Vor allem interessiert die Frage, ob es einem Elektrizitätswerk heute überhaupt möglich ist, Abnehmer Strom zum Äquivalenzpreis, also zu 1,0—1,5 Cts/kWh, je nach Ort und Verwendungsart, zu liefern. Dass es sich hierbei nur um reinen Abfallstrom, Strom, der sich sonst vom Werk nicht verwenden liesse, der allenfalls gar nicht erst erzeugt würde, obschon es die Wasserverhältnisse und eventuell auch die maschinellen Einrichtungen erlauben, handelt, ist ohne weiteres klar. Wir haben aber heute in der Schweiz von der Schweiz, Mitte März, an bis in den Oktober hinein, speziell aus den Flusskraftwerken, dauernd grosse Mengen elektrischer Energie, für die es

noch an schweiz. Grossabnehmern fehlt. Die örtliche Lage spielt dabei dank des vermehrten Ausbaus der Kupplungslinien zwischen den einzelnen Kraftwerkgruppen je länger je weniger eine ausschlaggebende Rolle. Die Möglichkeit, „Abfallstrom“ wenigstens während 6 Monaten des Jahres an schweiz. Konsumenten zur Verfügung zu stellen, ist unbedingt heute vorhanden. Dass diese Möglichkeit im grossen und ganzen nicht ausgenutzt wird, ist einerseits der Unkenntnis vieler Konsumenten über die technischen und wirtschaftlichen Fragen der Abfallstromverwertung, andererseits auch einer zurückhaltenden Stellungnahme vieler Kraftwerke zuzuschreiben, welche lieber Sommerstrom billiger an ausländische Industrieunternehmen liefern, als mit Inlandskonsumenten etwas umständlichere Interessengemeinschaft zu studieren. Die Erkenntnis aber, dass es für den Stromlieferanten immer noch vorteilhafter ist, Strom zu den genannten niederen Preisen nutzbringend zu verkaufen, anstatt das unbenutzte Wasser einfach um das Werk herum badach fließen zu lassen, bricht sich in massgebenden Kreisen doch mehr und mehr Bahn.

a) Bedingungen des Lieferanten.

Ein weitblickender Kraftlieferant, der zwecks dauernder Vollausnutzung sich bereit erklärt, Abfallstrom zu ganz niederm Preis an seine Kunden abzugeben, wird nur eine einzige Bedingung, die der Konsument zu erfüllen hat, stellen und das ist eine doppelte Installation, eine für Stromverwertung und eine für Wärmeerzeugung auf dem bisherigen Weg. Denn das muss von den Kraftwerken zur Bedingung gemacht werden: Wir verkaufen euch Abfallstrom zu niederm Preis, aber eben Abfall-Strom, d. h. solchen, den wir nicht dauernd als höherwertigen Kraft- oder gar Lichtstrom absetzen können. Jederzeit muss also die Möglichkeit bestehen, durch einfaches Umstellen an der Apparatur des Wärmervertäers der Forderung einer Bezugsreduktion nachzukommen. Auf den ersten Blick wird vielleicht mandem diese Forderung der nicht vertraglich festgelegten Konstanz der Lieferung als unüberwindliches Hindernis erscheinen, doch ist dem in der Praxis bei weitem nicht so. Aus den Netzen grösserer, wohl organisierter Kraftwerke kann heute in der wasserreichen Jahreszeit mit einem monatelangen, ununterbrochenen Bezug von Abfallenergie sicher gerechnet werden, vorausgesetzt natürlich, dass es dem Lieferanten wirklich darum zu tun ist, jede überschüssige kWh abzusetzen. Dass er sich dabei das Recht vorbehält, sobald Wassermangel eintritt, den Bezug zu gunsten des Kraft- und Lichtstroms zu reduzieren, ist als durchaus berechtigter Forderung anzuerkennen. Damit muss der Bezüger rechnen.

b) Rentabilität für den Stromlieferanten.

Was die Rendite beim Verkauf von Abfallstrom anbelangt, so dürfte es nach allem Vorgesagten klar sein, dass hier, ebensowenig wie bei Abfallverwertung in anderen Branchen, sich eine Rendite von 5 und mehr Prozent herausarbeiten lässt. Der Konsument zahlt in der Regel in den allermeisten Fällen wesentlich unter dem mittleren Selbstkostenpreis für die erzeugte kWh konstanter Jahresenergie. Aber die Installation kalorischer Heizanlagen in dem ausgeführten Sinn benötigt ja gar keine konstante Jahresenergie, sie will Abfallenergie, überschüssige Kraft im Sommer und bei wasserreichen Perioden. Und darin glauben wir die Rendite suchen zu müssen, dass es dem Kraftwerk möglich wird, den Leistungswert auszusümmen auf diese Weise, manche Lücke zwischen seinen täglich oder auch in grösseren Perioden wiederkehrenden Spitzen auszufüllen, ohne dass dadurch die Betriebskosten wesentlich vermehrt werden. Wie in andern Geschäftszweigen wird also auch hier die gewissenhafte Verwendung auch der letzten Abfälle mit zur Vermehrung der Einnahmen beizutragen haben.

So sind eigentlich die Installationen für Abfallverwertung dazu berufen, zu einem integrierenden Bestandteil der Kraftwerke selbst zu werden, Installationen, die nicht mehr in erster Linie den Interessen des Konsumenten dienen, sondern die vielmehr mit den Kraftwerken zu einer Einheit verwachsen sollen, gleichwie die Schweinefleisch mit der Käserci. Statt dass heute diese Abfallkraft, wo sie verwertet wird, fast ausschliesslich dem Export dient, sollte sie in Zukunft dem Schweizer dennsbar werden, dadurch, dass mehr und mehr Konsumenten unter Mitwirkung der daran interessierten Kraftwerke daran gehen, Abfallverwertungsstellen zu installieren. Erst diejenigen Energiemengen, die in der Schweiz auf die Dauer absolut nicht untergebracht werden können, dürfen bleibend dem Export freigegeben werden.

Das ist der volkswirtschaftliche Gesichtspunkt, der Schweiz zuzunutzen, inland zirkulieren und sich befriedigend auswirken lässt, und welcher Wasserwirtschaftsamt, Lieferant und Konsument je länger je mehr besetzen sollte. Unsere oberste Behörde kann hier anregend und planmässig regulierend wirken, wenn sie Klarheit hat über die gesamte Verwendungsmöglichkeit von Abfallstrom im Inland. Unsere Elektrizitätsquellen stellen unserer Unabhängigkeit dienlich gemacht werden und niemals dazu führen, uns noch mehr mit dem Ausland zu verketten, was die vorübergehend als opportun erscheinen könnte.

W. Bluntschli, Ing., Emmenbrücke.

Pässe für Ausländer.

Es dürfte auch in Kreisen der Hotellerie und ihrer Gäste interessieren, dass seit einigen Tagen durch die Polizeibehörde des Schweizerischen Justiz- und Polizeidepartements ein sogenannter Ausländerpass zur Ausgabe gelangt, der in der Schweiz ansässigen, wahlberechtigten, schriftlosen Ausländern gestiftet, auf Grund dieses Identitätspapiers von der Schweiz ins Ausland zu reisen. Dadurch wird den in der Schweiz ansässigen schriftlosen Ausländern und Staatenlosen Gelegenheit geboten, in ihre Heimat zurückzukehren oder sich in anderen Staaten anzusiedeln. Der Pass ist in erster Linie bestimmt für vertrauenswürdige Personen und Leute, die zu Geschäftsreisen ins Ausland ziehen möchten und bisher lediglich auf Grund ihrer schriftlosen Identitätspapier von der Schweiz genötigt waren. Der Pass besitzt nur den Charakter eines Identitätspapiers für Reisen des Inhabers im Ausland. Er verleiht dem Inhaber keinerlei Anspruch auf Niederlassung oder Aufenthalt in der Schweiz, dagegen enthält er den Garantiepass, dass der Rückreise des Passinhabers in die Schweiz innerhalb der Gültigkeitsdauer des

Papiers nichts entgegensteht, mit Ausnahme von den Fällen, in denen eine Rückreisegarantie zum vorherein nicht übernommen werden will und kann.

Der Bewerber eines solchen Passes kann sich selbst, persönlich oder brieflich, oder durch Vermittlung der kantonalen Behörden an die Polizeiabteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements wenden. Die Bundesliste für die Ausstellung eines solchen Passes beträgt fünf Franken.

Saison-Eröffnungen

Brüting: Gr. Hotel und Kurhaus, 24. Mai.
Engelberg: Parkhotel Kurhaus Sonnenberg, 4. Juni.
Oberalp: Hotel Oberalp-Passhöhe, 4. Juni.
Interlaken: Hotel Royal-St. Georges, 22. Mai.
Interlaken: Grand Hotel Matthehof, 27. Mai.
Interlaken: Regina Hotel Jungfrauüblich, 1. Juni.
Interlaken: Hotel Interlaken-Interlakenhof, 27. Mai.
Jungfrau: Bahnhofbuffet, 25. Mai.
Kandersteg: Hotel Schweizerhof, 20. Mai.
Kleine Scheidegg: Bahnhofbuffet, 25. Mai.
Morschach: Hotel Bellevue, 19. Mai.
Meiringen: Hotel du Sauvage-Wildenmann, 20. Mai.
Spiez: Schlosshotel Schonegg, 27. Mai.
Schuls: Hotel Engadinhof, 1. Juni.
Thun: Kursaal, 21. Mai.
Valser-Tarasp: Hotel Waldhaus, 1. Juni.
Val Sinestra (Engadin): Kurhaus Val Sinestra, 1. Juni.
Wengen: Hotel Métropole, 10. Juni.
Zermatt: Hotels National, Schweizerhof und Bellevue, 18. Mai.

Saison-Chronik

Fregenzrückgang. Die Davoser Fremdenstatistik weist einen starken Ausfall auf. In der Zeit vom 29. April bis 31. Mai d. J. waren 19 Gäste anwesend, gegen 3122 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Rückgang ist namentlich bei den Gästen schweizerischer und englischer Nationalität festzustellen. „Möge die Sommersaison das Gleichgewicht wieder herstellen; denn die Krisis in der Hotellerie könnte leicht zu einer Landeskatastrophe werden. Es scheint fast, als seien grosse Teile unseres Volkes sich dessen nicht bewusst!“ — so schreibt die Meldung aus Davos der „Freie Rätler“. Wir schliessen uns dem guten Wunsche voll und ganz an!

Aus andern Vereinen

Schweizerischer Wirteverein. Die Delegiertenversammlung dieses Vereins fand 17./18. Mai in Lugano statt; sie war mit 115 Delegierten besetzt. Die Tagesordnung der Sitzung vom 17./18. Mai umfasste die Revision der Statuten und die Genehmigung einer längeren Diskussion entspann sich über den mit dem Schweizerischen Bierbrauerverband abgeschlossenen Vertrag. Der Zentralvorstand wurde beauftragt, mit den Bierbrauereien weitere Verhandlungen zu pflegen.

Kleine Chronik

Huttwil. Das Hotel Krone ging am 1. Mai an Herrn R. Schürch, früher in Letforden, über.
Buochs. Das Hotel Rigiblick ist von Herrn Jules Dillier-Erin aus Luzern übernommen worden.
Engelberg. Das Hotel Schweizerhof ist pachweise übergegangen an Herrn Direktor Wyss, bisher Hotel Sonnenberg in Luzern.
Rigi-Scheidegg. Herr F. Zahler, Mitbesitzer des Hotel Kurhaus Elm, ist zum Direktor des Hotel und Kurhaus Rigi-Scheidegg ernannt worden.
Beatenberg. Wie der „Bund“ meldet, hat die Familie Howald das Hotel Beatrice gekauft und wird es unter dem Namen Hotel Blümlialp-Beatrice in bisheriger Weise weiterführen.
Stoos b. Brunnen. Herr F. Hofstetter, gewesener Gerant des Kurhaus Brunnli am Pilatus, hat die Direktion des Kurhauses Stoos ob Brunnen, Besitzer Herr Fahrnat-Zwahlen, übernommen und bereits angetreten.
Handeck (Grimselstrasse). Das den bernischen Kraftwerken gehörende Hotel Handeck übernimmt mit 1. Juni Herr Charles Landry, im Winter Direktor in Menfon, während den Saisons 1920 und 1921 im Hotel Beau-Site, Saas-Fee.

Kandersteg. Das Hotel „Schweizerhof“, das ausnahmsweise vergangenen Winter geschlossen war, wird Ende letzter Woche wieder eröffnet. Dank der guten Zugsverbindung der Lötschbergbahn hofft Kandersteg auf eine gute Saison.

Horn (a. Bodensee). Das Bad Horn, während 18 Jahren im Besitze des Herrn Bro. Weiershaus, wird pro 1. Juni von Herrn E. Schneider-Pfund übernommen. Herr Schneider war 7 Jahre in der Direktion des Grand Hotel Europe in Petersburg tätig.
Institut für Hochgebirgs-Physiologie und Tuberkuloseforschung in Davos. In den Stifftungsrat dieses Instituts, der kürzlich bestellt wurde, ist auch unser Zentralvorstandsmitglied Herr A. Stiffler-Velsch, sowie Herr Kurdirektor H. Valär, Davos, gewählt worden.

Neuer Bankst. Der Schweizerische Bankverein hat seinen Sitz in Basel, Zürich, St. Gallen, Genéve, Lausanne, La Chaux-de-Fonds, Neuchâtel, Schaffhausen, London, Zweigniederlassungen in Biel, Chiasso, Herisau, Le Locle, Nyon und Agenturen in Aigle, Morges, Rorschach, Vallorbe, gibt die Eröffnung einer weiteren Agentur in Bischofszell (Thurgau) bekannt.

Sonntagsfahrverbot. Die Schweizer Verkehrszentrale gibt soeben eine Zusammenstellung der Sonntagsfahrverbote in Automobil- und Motorfahrzeugen pro Sommermonat 1922 heraus. Unsere Leser seien auf die Publikation, die bei der Direktion der S. V. Z. in Zürich erhältlich ist, hiermit ebenfalls aufmerksam gemacht.

Neue Publikationen von Bern. Der Verkehrsverein der Stadt Bern hat soeben einen neuen, hübschen Führer von Bern herausgegeben, dessen Umschlagblatt eine in Goldton und Violett gehaltene Südsicht der Stadt, sowie ein gelun-

genes Bild des Kursaals „Schanzli“ mit den Alpen aufweist. Die praktisch angelegte und mit verschiedenen Karten versehene Broschüre ist mit zwanzig Federzeichnungen von Kunstmalern Jos. Fuglieter ausgestattet, welche die landschaftliche, architektonische und künstlerische Schönheit der Bundesstadt treffend wiedergeben. Die achtundsechzig Seiten starke Publikation ist beim Öffentlichen Verkehrs-Bureau Bern zu beziehen. Beim gleichen Bureau ist auch das vom Verkehrsverein Bern herausgegebene Verzeichnis der praktizierenden Aerzte, Spezialärzte und Zahnärzte der Stadt Bern erhältlich.

Verkehrswesen

Territet-Glion-Bahn. Beförderung Personen im Monat April: 8250 (1921: 9507); Einnahmen: Franken 8765 (1921: 10.059).

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat April 3900 Reisende (1921: 5344) und erzielte an Einnahmen Fr. 4634.— gegenüber Fr. 6007.— im gleichen Monat des Vorjahres.

Elektrifizierung der Gotthardbahn. Seit dem 1. Mai verkehren die Züge der Gotthardbahn von Goldau nach Chiasso elektrisch, und zwar ohne jede Störung. Auf spätestens 1. Juni hofft man auch das Schlussstück Luzern-Goldau der 226 Kilometer langen Linie dem elektrischen Betrieb zu übergeben. Am Freitag, den 19. Mai, findet eine amtliche Besichtigung dieser Strecke statt, und schon am nächsten Tag wird versuchsweise mit der elektrischen Zugbeförderung auch hier begonnen. Wenn alles glatt geht, wie zu erwarten ist, werden von da ab die Züge elektrisch von Luzern bis nach Chiasso fahren.

Handelsregister

Park-Hotel Interlaken A.-G. Unter dieser Firma hat sich in Interlaken eine Aktiengesellschaft gebildet zum Zwecke der Erwerbung des Park-Hotels nebst Dependenzgebäuden samt Mobiliar an der Jungfraustrasse in Interlaken, zum Preise von 522.000 Fr. Das Aktienkapital beträgt Fr. 30.000 (60 Namen-Aktien von je Fr. 500). Der Verwaltungsrat besteht aus Ludwig Lauerburg, Kaufmann, Fritz Christen, Kaufmann, und Rudolf Steffler, Notar in Bern.

Aus Gewerbekreisen

Schweizerischer Gewerbeverband. Der Schweizerische Gewerbeverband zählt laut dem soeben erscheinenden Jahresbericht pro 1921 180 Sektionen mit einer Gesamtzahl von zirka 127.000 Mitgliedern. 77 Sektionen sind Berufsverbände. Der Verband hat die regen Tätigkeit der Verbände beauftragt, die Sektionen insbesondere zur Wahrung der Interessen des Gewerbe- und Handwerksstandes während der Übergangszeit, zur Förderung der eigenen Gewerbeergänzung und der Berufsbildung, zur Regelung des Lehrwessens, des Submissionswesens, zur Kreditreform u. a. m. Der Bericht verbreitet sich auch ausführlich über die Wirtschaftspolitik, Lohn- und Preisabgabe, Bundesgesetzgebung, Zollerhöhen und Einfuhrbeschränkungen, Arbeitslosenfürsorge etc.

Einführend äussert sich der Bericht: „Die gesamte schweizerische Volkswirtschaft verspürt die Wirkungen des Krieges mehr als je auf allen Gebieten, Absatzstockung, Produktionsrückgang, Arbeitslosigkeit, Sinken der Kaufkraft, übergrosse Lagerverräte und Entwertung des Geldes, Preisstürze, zweifelhafte Guthaben, grosse Verluste, aber trotzdem vermehrte Steuern, Abgaben und andere Belastungen drücken auf Gewerbe und Handel und lähmen jeden Unternehmensgeist. Allwährende und wühlstürmische Umfragen erklären das finanzielle Ergebnis ihrer letzten jährigen sorgenvollen Arbeit als das schlimmste seit Jahrzehnten. Jüngere finanzschwache Unternehmen müssen die Kraftprobe ihrer Lebensfähigkeit bestehen und gar manche gehen trotz allem Fleiss und aller Bemühungen in diesem mühseligen Kampf zugrunde. Die Lage erscheint trostlos und mancher möchte jede Hoffnung auf baldige Besserung sinken lassen. — Sollen und dürfen wir diese Hoffnungs- und Muthlosigkeit aufkommen lassen? Was wäre der sicherste Weg zum wirtschaftlichen Untergang. Jeder einzelne muss im Vertrauen auf seine eigenen Kräfte und Fähigkeiten und auf die Mithilfe der Mitbürger Zusammenarbeit unentwegt weiter führen. Wir können, wenn dies geschieht, dann werden wir auch die heutige wirtschaftliche Not überwinden können und uns trotz aller Widerstände behaupten.“

Literatur

Nebelspaller. Vor uns liegt Nr. 20 des „Nebelspaller“, in Bild und Wort vieles bildend. Von den Illustrationen seien erwähnt: „Jenseits des Wassers“ von Susaans, „Frühlings-Entwachen“ in Frankreich und in Deutschland“, ein Doppelbild von O. Baumberger; als Fortsetzung E. Schallers groteske Tierserie „Spaziergang“ mit Gedicht von Paul Altheer; zum Schluss erfährt uns G. Rabino-vich mit einem gelungenen Bilde „Frühling in der Grossstadt“ voll köstlicher Gestalten. — In betreff des abwechslungsreichen literarischen Inhaltes möge sich jeder selbst überzeugen, dass der „Nebelspaller“ seinen Namen voll und ganz verdient.

Warnungstafel

Verloren oder Abhanden gekommen: Ein Carnet-Cheques der American Express Company No. 8.657.292 etc. etc. auf den Namen von Mrs. Mary Prentice Porter.

Sollten diese Checks bei irgend einem Herrn Kollegen präsentiert werden, bitten wir, dieselben nicht einzulösen, sondern sofort Herrn O. Egli, Direktor Hotel Beau-Rivage, Ouchy - Lausanne, avistieren zu wollen.

Redaktion — Redaktion

A. Kurer

A. Matli.

Ch. Magne.

S. GARBARSKY, CHEMISERIE, ZÜRICH, BAHNHOFSTR. 69

FEINE HERRENWÄSCHE UND MODARTIKEL • NEUHEITEN IN HEMDENSTOFFEN • VERLANGEN SIE MUSTER

Otto Baechler, Zürich 6

Turnerstrasse 37 :: Telephon Hottingen 4805
Agent Général et
Dépositaire pour la Suisse des maisons:

P. J. de Tenet et de Georges
:: Propriétaires à Bordeaux ::
pour les Vins fins de Bordeaux

Liger-Belair & Fils
Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'or)
pour les grands vins de la Bourgogne

Ayala & Co., Château d'Ay
à Ay, Champagne

LIQUEUR-RELSKY

Gartenbesitzer!

Bei Bedarf kaufen Sie äusserst vorteilhaft:
Gummi-Hochdruck-Schläuche
Gummi-Spiral-Schläuche
Gartenspritzen
Rasensprenger
Rasenwalzen
Rasenmäschmaschinen
Gartenutensilien
Insektenvertilgungs-Mittel

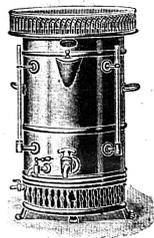
bei:
E. Müller & Cie., Samenhandlung, Zürich
Engros-Geschäft: Waffenplatzstrasse 64
Detail-Geschäft: Weinplatz 3.
Kataloge gratis.

Verlangen Sie kostenlos Musterofferte über unsere

Füll-Artikel **RAHMCORNETS**
RAHMROLLEN
GLACESCHALEN
zu Fruchteis ist das ausserlesendste Gebäck
ORIG. ZÜRCHERHÜPPEN
Gebr. W. W. Hug, Spezialhaus I. Ranges.
Telephon Hott. 6729, Zürich 7, Eidmattstrasse 19.
277

Trinken Sie
BURGERMEISTERLI
Beliebter Aperitif
nur echt von E. MEYER BASEL vide Rückseite der Etikette
Fabrikation seit 1815

Schwabenlands NEUESTE bestbewährte KAFFEE-



Maschinen mit Original - Papierfilter
liefern feinstes Getränk. Ein Versuch überzeugt.

Wir empfehlen ferner für die Saison:
EIS -Maschinen
-Conservatoren
-Mühlen
-Formen etc.

zu äusserst günstigen Preisen.

Gebr. Schwabenland, Zürich
Hotel-Küchen-Artikel

Café

(geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig)

Mangelkaffee-Café	Fr. 2,40 per Kg.
Restaurations-Mischung	2,80 "
Hotel-Mischung	4,00 "
Frühstück-Mischung	4,00 "
Miscado-Mischung	4,60 "
Mocca pur	5,20 "

Cre-Ceylon, Hotel-Spezial-Mischung à Fr. 5,50 und 6,50 per Kg.
Ceylon-Café, indische Spezial-Mischung à Fr. 8,50 und 9,00 per Kg.
Bordeaux- und Walliser Spezial-Weint, offen und in Flaschen.
Einsatz. — Verlangen Sie Preis-Courant.

Ed. Widmer, Zürich

Häringstrasse 17. Telephon: Hotting. 2950. — Genussmittel-Importation — Kaffee-Gross-Rösterei.

TRIO

sucht Saisonsengagement. — Grosses, modernes und klassisches Repertoire. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre B. K. 2436 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht:
1 Kassa-Schrank

Offerten erbeten an Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten.

Buchführung

Ordnung und Nachfragen von in Rückstand geratenen Buchführungen. Einrichten, spez. Express-System. Expertisen, Revisionen und Bilanzen. — Joh. Ruegg, Organisator, Luzern. — Telephon 2652.

Caviar malossol
à partir de 90 fr. par Kg. Envoi à domicile contre remboursement. Se charge d'expéditions en gros. — N. Cohenoff, 54, route de Malagnou, Adr. Télégr. Cohenoff, Genève, Téléph. Mont-blanc 23-72.

Ich komme
überall hin, um Abschlässe, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen und Bücher zu ordnen.
E. Eberhard
vormals Bär & Hohmann
Zürich-Kloten, Teleph. Nr. 37
Bahnhofpostfach 100, Zürich.
Revisionen — Expertise. 266

SPEZIAL-KARTEN

FÜR AUTO
VELO UND
TOURISTEN

KUMMERLY & FREY BERN



Selbsttätiger Feuermelder!
Unentbehrlich im Hotelbetriebe
Wrede & Co., Freiburg/B

Keine Installationskosten. — Ein Stück Feuermelder Fr. 2,50 franko durch den Generalvertreter für die Schweiz: **Johann Schörr, Dir. Bedweder, St. Moritz, Postcheck-Konto X 1046.** Wiederverkäufer gesucht. 2432

LUGANO

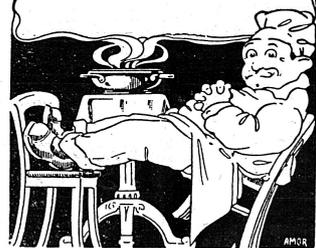
A remettre Hôtel-Rest.-Bar.

44 lits. Confort moderne au centre de la ville. — Offres sous chiffre T. A. 2407 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Layton

gefrorene Eier
ganze, Eiweiss oder
Eigelb.

Ausgetrocknete Eier



John Layton & Co Ltd.

General-Vertretung für die Schweiz
11, Rue du Port
Genf

Telephon: Stand 18,79 — Telegramm: Frigidator.

HÔTELIERS
CAFETIERS ET
AUTRES MESSIEURS
SI VOUS VOULEZ QUE VOTRE
CLIENTELE VOUS DEMANDE
ET VOUS RECOMMANDE DU
CHAMPAGNE
SERVEZ LUI TOUJOURS
DES MOUSSEURS
A CHAMPAGNE
Goe
Fabrique de
Cartonnages et
Papiers de Luxe
MOUSSEURS à Champagne
GOETSCHEL & CO
La Chaux-de-Fonds

Hotelpächter

gesucht für Etablissement I. Ranges in erhöhter Lage am Vierwaldstättersee, 200 Betten, Park, Tennis, Golf etc. Sehr günstige Bedingungen. Schriftl. Anfragen sub Chiffre U. 2962 Lz. an die Publicitas Luzern.

Gruyères

Zu verkaufen, Hotel-Pension (36 Betten). Zustand quasi neu, prächtige Lage, herrliche Aussicht. Grosser Park. Nähe Bahnhof. Sich wenden an **A. Chassot, Advokat, Corratier 26, Genf.** 6225

Zu verkaufen eventl. zu vermieten unter günstigen Bedingungen, ein altrenommiertes

Gasthof im Berner Oberland
mit 60 Fremdenbetten, Saisonsgeschäft mit Jahrespartei, zentrale Lage, 1/2 Stunde von Interlaken, Eisenbahnstation. Offerten unter Z. E. 2434 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten:
Für die Sommermonate (auf Mai bis Ende September) oder nach Uebereinkunft prächtiges, modernes

Touren-Auto

6plätzig, 10/30 HP, elektr. Licht und Anlässe, Kilometerzähler, in bestem Zustand, nur wenig gefahren. Taxen per 1922 bezahlt. Tüchtiger, zuverlässiger Chauffeur kann mitgegeben werden. Sehr günstige Bedingungen. Photoge. zu Diensten. Interessenten belieben sich zu wenden unter Chiffre H. Z. 2426 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schwabenkäufer

Russen, Ameisen werden total vertilgt durch „MYRMEX“. Neu entdeckt. — Erfolg garantiert. — Kein Borax. — Kein Insektpulver. Schädlich à 3/2. Spritzen 1,25. Verminol - Laborat. Genf.

Flaschen

aller Art für Wein, Bier, Liqueur, Mineralwasser etc. in grünem, braunem und halbweissen Glase liefert billigst das Flaschengebiet **A. Vögeli & Co., in Zürich 8.** Telephon Hottingen 1281. Illustrierte Preisliste. 415

Tapeten

in jeder Preislage von 60 Cts. an Calicot, Rapfen, Linerasta, Buntglaspapier, Leisten, Cell. - Türschoner, Kleisterprodukte. 4559

C. Hirscher Zürich 3

Aemlistrasse 4, Tel. Sel. 5904.

Weingrosshandlung Cesare Zuccoli

C. Pestalozzi 3 Lugano Telephon 292
empfeilt ihre prima ital. Weine

Flaschenweine
Barbera, Freisa, Grignolino . . . per Flasche Fr. 1.80
Brachetto (Dessert-Wein) . . . per Flasche Fr. 2.30
Nebiolò, Asti spumante,
wie Champagner abgezogen . . . per Flasche Fr. 2.40
Malaga, Madèra, Portowein . . . per Flasche Fr. 3.—
Mindestversand in Kisten zu 24 Flaschen, auf Wunsch assortiert.

Offene Weine

Tischwein (roter Piemonteser) . . . per Liter Fr. 1.—
Barbera, extra „Momberecelli“ . . . per Liter Fr. 1.20
Chianti, prima „Rufina“ . . . per Liter Fr. 1.30
Chianti fino, in plombierten
Originalkorbfaschen . . . per Liter Fr. 1.20
Vino Vermouth di Torino . . . per Liter Fr. 1.70
Ab Keller Melde in Korbfaschen von zirka 50 Liter gegen Nachnahme. Muster zu Diensten. Für grössere Abnahme Spezialofferte.

Aussergewöhnliche Gelegenheit!!

Zu verkaufen, in grösserem Kurort des Tessins

HOTEL mit 60 Betten
grösserer Umschwung. Nachweisbare gute Rendite. — Anzahlung Fr. 60-100.000. Offerten unter Chiffre S. 5307 O. an Publicitas, Zürich.

Schönes Landgasthaus

in zentraler Lage eines grösseren, industriertes des St. Galler Oberland gelegen, krankheitshalber günstig zu verkaufen. Offerten unter Chiffre O. F. 2199 St. an Orell Füssli-4592 Annoncen, St. Gallen.

Hotel-Omnibus

zu kaufen gesucht, gut erhalten, neue Konstruktionsart, 8-10 Plätze. Offerten möglichst mit Bild und Preisangabe an Postfach 20 395, Zermatt.

Grande baisse de prix

sur tous les accessoires de billard:
draps, bandes, billes, queues, etc.

Marchandises der 1er choix.
Se recommande Fr. Baeriswyl, Schindlerstrasse 20, Zürich.

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware
MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)

VORLAGEN U. LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai
WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!
Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

Gutgeführte Gasthäuser u. Pensionen

mit mässigen Preisen empfehlen sich auf die kommende Ferienzeit mit besonderem

Erfolg in der „Schweizer. Techniker - Zeitung“

Bestellungen an das Sekretariat des S. T. V. Schweizergasse 6, Zürich.

Voir mise en garde.

Nouvelles de la Société

Assemblée ordinaire des délégués,

le 13 juin 1922

à l'École professionnelle de Cour-Lausanne.

AVIS PROVISOIRE.

Les délibérations commenceront à 8 heures du matin.

ORDRE DU JOUR:

1. — Procès-verbaux des dernières assemblées ordinaire et extraordinaire des délégués.
2. — Rapport sur l'activité de la Société et de ses institutions en 1921.
3. — Comptes annuels pour 1921:
 - a) de la Société,
 - b) du Bureau central,
 - c) du Bureau de placement,
 - d) de l'École professionnelle,
 - e) du Fonds Tschumi.
4. — Budgets pour 1922:
 - a) de la Société,
 - b) du Bureau de placement,
 - c) de l'École professionnelle.
5. — Augmentation de la taxe d'inscription dans le Guide des Hôtels en 1922.
6. — Révision des statuts:
 - a) Art. 54. — Bonifications des compagnies d'assurance et leur emploi,
 - b) Art. 55. — Extension de la destination du Fonds Tschumi,
 - c) Art. 58 et 59. — Modification des dispositions transitoires et finales.
7. — Règlement du Fonds Tschumi.
8. — Rapports:
 - a) sur le nouveau tarif général des douanes,
 - b) sur l'assistance-chômage,
 - c) sur l'assurance des bagages.
9. — Interprétation des art. 35 et 36 des statuts concernant le renouvellement du Comité central.
10. — Elections au Comité central, en exécution de l'art. 36 des statuts. La série sortante des membres du Comité central comprend MM. A. Bon, Président central, Emery, Gœlden et Hofmann. Ces membres sont rééligibles.
11. — Election des vérificateurs des comptes.
12. — Désignation du lieu de réunion de la prochaine assemblée des délégués.
13. — Divers et imprévu.

Le 12 juin aura lieu à Montreux une réunion du Comité central.

NB. Il est vivement recommandé aux sections de discuter dans leur sein les questions ci-dessus, afin de renseigner leurs délégués. Elles sont priées également, dans l'intérêt de la Société, de faire pleinement usage de leur droit de représentation. Voici les prescriptions des statuts à cet égard:

«L'Assemblée de Délégués est formée par les représentants des Sections et des membres individuels.

Le nombre de délégués auquel a droit chaque Section s'établit de la manière suivante:

jusqu'à 1000 lits de maître	1 délégué.
de 1001 à 2000 lits de maître	2 délégués,
de 2001 à 3000 lits de maître	3 délégués,
au-dessus de 3000 lits de maître	4 délégués.

Les membres individuels d'une même région peuvent désigner des délégués avant droit de vote à raison d'un délégué par cinq membres; ces délégués doivent être annoncés au Comité central à temps avant l'Assemblée de Délégués.»

Les sociétaires n'ayant pas la qualité de délégués officiels peuvent assister aux délibérations en qualité d'invités; les organes dirigeants de la Société seraient heureux de les voir participer nombreux à l'Assemblée.

Les Sections sont instamment priées de faire connaître au Bureau central à Bâle, d'ici au 10 juin, les noms de leurs délégués, pour autant qu'ils n'ont pas été antérieurement communiqués.

Personnel hôtelier.

Souvent déjà il a été question dans ce journal des employés d'hôtel, de leur recrutement, de leur formation. Mais de même que le meilleur prédicateur n'hésite pas à revenir fréquemment sur les vérités capitales, de même une revue hôtelière ne saurait se faire longtemps sur un problème aussi important

pour la prospérité de l'hôtellerie en général et de chaque entreprise en particulier.

De l'avis unanime, la guerre et la crise économique et touristique qui en a été la conséquence ont eu une répercussion fâcheuse sur la formation métrique et parfaite du personnel d'hôtel. Les restrictions amicales ont resserré la sphère d'activité des cuisiniers. L'impossibilité de faire des stages à l'étranger a nu à l'étude pratique des langues. L'absence de clientèle a obligé de nombreux patrons à se séparer d'employés excellents qui auraient été plus tard d'un grand secours pour l'éducation technique des apprentis. Enfin de nouvelles idées sociales, issues pour une bonne part des événements politiques, ont exercé une influence pernicieuse sur le moral, sur la bonne volonté, sur l'esprit de discipline de la jeune génération, sur cet ensemble de qualités spéciales qui différencient l'employé d'hôtel de l'ouvrier des usines, des fabriques et des métiers.

Au fond, le véritable maître, dans l'hôtel, n'est pas le propriétaire ou le directeur de l'entreprise: c'est le client. Toute la politique hôtelière revient en somme à ceci: attirer le client, le satisfaire, le retenir, faire en sorte qu'il revienne. Or la qualité du service est un facteur essentiel de cette politique. Il faut absolument à l'hôtellerie, si elle veut prospérer, des employés compétents, doués autant que possible des aptitudes particulières requises dans la profession, ayant reçu une instruction suffisante et une bonne formation technique. L'exemple extérieur en est du reste une preuve. Toutes les branches, toutes les organisations professionnelles de l'industrie et du commerce veillent avec le plus grand soin sur la formation des jeunes gens qui embrassent la carrière. L'hôtellerie étrangère, qui autrefois était bien en retard sur la nôtre sous ce rapport, perfectionne d'année en année ses écoles et son jeune personnel. Il faut éviter à tout prix que l'hôtellerie suisse perde peu à peu le rang distingué qu'elle avait conquis au prix de tant d'efforts.

Pour obtenir de bons employés, il faut commencer par organiser un bon recrutement. Il est nécessaire de prendre plus étroitement contact avec les offices d'apprentissage, afin de les engager à diriger sur l'hôtellerie les jeunes gens possédant les aptitudes morales, intellectuelles et physiques qui permettront à l'apprenti de devenir un excellent employé, de monter en grade, d'améliorer peu à peu sa situation et éventuellement de poursuivre sa carrière dans les postes les plus élevés.

Parmi les qualités morales, citons l'esprit de travail, de discipline, d'ordre, de propreté, une probité à toute épreuve, une politesse innée, la maîtrise de soi-même.

Au point de vue intellectuel, il faut au futur employé d'hôtel au moins une solide instruction primaire et une réelle aptitude à développer cette instruction, soit seul, soit dans des cours, soit aussi par l'expérience de chaque jour; il lui faut un certain talent d'organisation du travail et de rapide adaptation aux circonstances; il lui faut de la facilité dans l'étude des langues étrangères, qui implique jusqu'à un certain point le goût des voyages et des séjours dans des pays divers.

En ce qui concerne le point de vue physique, l'hôtellerie réclame, en général, des jeunes gens de santé robuste; ceux qui ont l'ouïe dure, des nerfs délicats, des poumons peu résistants devront choisir une autre carrière. Les cuisiniers doivent avoir les jambes saines, de bons pieds, une vue normale, l'odorat et le goût très fins. Pour le service de salle et pour tous les emplois où l'employé est en contact direct avec le client, il est indispensable d'avoir un extérieur agréable, une voix sympathique, une oreille exercée, une politesse parfaite, le goût de la tenue irréprochable. Le bureau demande moins d'aptitudes physiques que de formation intellectuelle; il n'est pas à conseiller cependant aux jeunes gens faibles de poitrine, aux tuberculeux, aux anémiques.

Tous ces renseignements devraient être fournis aux offices d'apprentissage, à côté de ceux qui concernent les différents genres d'occupations, les rémunérations, les conditions d'existence et les chances d'avenir. Combien de préposés à ces offices, en effet, ont-ils une idée exacte de la vie du personnel d'hôtel?

La question du recrutement étant réglée, il s'agit de songer à l'éducation professionnelle.

Cette éducation s'acquiert dans les écoles spéciales, dans les cours élémentaires de cuisine, de service, etc., par l'apprentissage, par les stages au pays et à l'étranger, par

les cours supérieurs de perfectionnement et de culture générale.

Nous n'avons pas l'intention de nous étendre ici sur le chapitre des écoles d'industrie hôtelière; cette question a déjà été traitée dans nos colonnes et nous aurons sûrement l'occasion d'y revenir encore. Notons seulement que la fréquentation de ces instituts devient de plus en plus indispensable pour plusieurs catégories d'employés, surtout pour ceux qui aspirent aux grades supérieurs.

Les cours de cuisine, de service de table et autres rendent de précieux services, soit comme complément de l'apprentissage, soit pour permettre le passage d'un service à un autre et le bénéfice d'un avancement.

La grande majorité du personnel d'hôtel se forme par l'apprentissage. Nous avons déjà étudié ce sujet dans notre premier numéro de l'année 1922, dans un article intitulé: «Formation professionnelle». Nous ne saurions assez insister cependant sur le devoir du patron de veiller de très près à l'éducation morale, intellectuelle et technique de son apprenti; si cela lui est impossible, dans une très grande entreprise par exemple, qu'il confie spécialement l'apprenti à un employé absolument sûr et capable, lequel lui fera rapport de temps à autre sur la conduite et les progrès du jeune homme.

Le stage est l'échelon qui suit l'école professionnelle ou l'apprentissage. Dans les métiers, tout jeune ouvrier qui tient à se perfectionner va faire, qui son tour de Suisse, qui son tour de France ou son tour d'Allemagne. Cette espèce d'éducation technique est encore beaucoup plus nécessaire à l'employé d'hôtel, à cause de la grande diversité des exploitations et parce que sa profession l'oblige sans cesse à fréquenter des gens venus de tous les pays du globe, avec des habitudes et des goûts souvent très différents et parlant des langues diverses. Ceci implique l'impérieuse nécessité de revenir aux échanges de personnel avec l'hôtellerie étrangère. Ces échanges doivent à tout prix être réorganisés par les associations nationales d'hôteliers et par les grandes associations d'employés. Les offices de travail envisagent trop souvent le problème de la main-d'œuvre hôtelière sous un angle absolument faux. Les règles applicables aux autres industries, dans ce domaine, ne le sont pas à l'industrie hôtelière. La fermeture des frontières est ici un non-sens; il y a d'autres moyens plus efficaces et surtout plus intelligents d'empêcher la pléthore de personnel étranger. Les représentants des employés qui, en Suisse et en France notamment, agissent auprès des autorités pour obtenir la nationalisation de la main-d'œuvre hôtelière nuisent directement aux intérêts du personnel lui-même. Le mot d'ordre, en cette matière, doit être: «Echange organisé», et non pas: «Chauvinisme étroit, refoulement et expulsion».

Evidemment, le stage doit être surveillé au moins d'aussi près que l'apprentissage. L'hôtelier consciencieux n'envisagera pas seulement son avantage personnel, mais aussi les progrès et l'avenir du jeune homme. Des relations méthodiques entre patrons de diverses régions et de différents pays en vue de la transmission réciproque de personnel de choix, formé avec tout le soin désirable, sont hautement à conseiller et à recommander.

L'éducation professionnelle pratique donnée par le stage est heureusement complétée au point de vue théorique par les cours de perfectionnement. Dans toutes les places importantes, les écoles techniques donnent des cours de ce genre. Il faut encourager les jeunes gens à les suivre et leur en donner le temps. Il est urgent, à l'heure actuelle plus que jamais, de réagir contre ce certain esprit de laisser aller et de suffisance qui menace de se généraliser. L'employé est porté de plus en plus à s'estimer qu'il a embrassé lorsqu'il s'est acquitté à l'hôtel de son travail mécanique. En dehors de la cuisine, de la salle, du restaurant, du vestibule ou de l'étage, il ne veut plus être un employé d'hôtel dont le devoir est de se perfectionner, d'avancer, de s'instruire, de se préparer un meilleur avenir; il court aux distractions plus ou moins convenables ou bien il s'acquiesce de ses obligations de «prolétaire conscient et organisé!» Loin de nous l'idée de critiquer les déclassements raisonnables; une délinde est nécessaire après de longues heures de travail souvent astreignant et pénible; mais nous en avons assez dit pour être compris.

Un jeune homme sérieux, qui se sent capable de ne pas croquer toute sa vie dans les fonctions subalternes, ne perdra pas une occa-

sion de s'instruire, de suivre des cours, d'assister à des conférences, de faire de bonnes lectures, de perfectionner sa culture générale, de se mettre en mesure de commander et de diriger plus tard après avoir assez longtemps obéi et peiné. Quand un patron découvre dans son personnel un employé de cette trempe, il doit avoir à cœur de lui tendre la main et de l'aider par tous les moyens compatibles avec la bonne marche de l'entreprise.

Ce que nous avons dit à l'adresse du patron et de l'employé considérés individuellement s'applique également aux organisations des employeurs et du personnel. Toutes sont intéressées, quoique à des titres divers, à l'amélioration progressive et constante du travail hôtelière; toutes y trouveront nécessairement, tôt ou tard, la récompense de leurs efforts. Elles doivent faire en sorte que l'employé soit fier de sa profession, ait un idéal et y conforme sa conduite.

Puisque nous parlons d'éducation technique du personnel d'hôtel, on nous permettra une remarque encore. Il arrive parfois qu'un employé très compétent et doué d'excellentes qualités, chaudement recommandé par son ancien patron, ne réussisse pas à satisfaire le nouveau. D'où vient cela? Tout simplement de ce que les deux employeurs conçoivent le service modèle d'une manière tout à fait différente. L'employé spécialisé dans une méthode se plie difficilement à l'autre. Nous avons déjà relevé plus haut que les exploitations hôtelières présentent de nombreuses divergences au point de vue du service du personnel. On pourrait les ranger en deux grandes catégories principales. Nous aurons d'un côté l'hôtel relativement simple, destiné avant tout aux clients de passage et aux séjours de personnes appartenant généralement aux classes moyennes. Nous aurons d'autre part les vastes établissements de luxe, les grands hôtels de saison pour la clientèle riche, les plus importantes maisons de cure des stations climatiques réputées. Un employé parfaitement stylé pour donner toute satisfaction dans l'une de ces catégories et non pas dans l'autre, car le travail s'y accomplit d'une façon absolument différente. La cuisine n'y est pas la même, la cave non plus, le service de salle et en général tous les services en contact avec le voyageur encore moins. Alors que l'employé de l'hôtel de famille et de passage s'est habitué à mettre la main à la pâte un peu partout, même en dehors des limites de ses occupations ordinaires, alors qu'il est accoutumé à agir de telle et telle façon à l'égard du client, son collègue de la grande maison de luxe a de tout autres soucis; faisant partie d'un mécanisme complet et compliqué, il n'a qu'à s'efforcer de remplir ponctuellement son rôle spécial dans les rouages de la vaste exploitation. Dans son domaine particulier, il s'attachera à connaître les goûts et les habitudes des personnes confiées à ses soins et sera attentif à les satisfaire; le reste est l'affaire d'autres employés et il n'a pas à s'en préoccuper. Ces considérations sont très importantes pour les services de placement, pour les patrons qui choisissent du personnel, pour les employés qui tiennent à se spécialiser dans une méthode ou qui au contraire cherchent à acquiescer une formation hôtelière générale, pour tous ceux enfin qui collaborent à l'éducation technique des jeunes gens travaillant dans l'industrie hôtelière.

Pour conclure, nous placerons à la base de toute formation professionnelle la bonne volonté: bonne volonté dans les familles des futurs employés, qui leur donneront une éducation première favorable; bonne volonté chez les apprentis et chez les élèves des écoles spéciales; bonne volonté chez les jeunes ouvriers et chez les «anciens» qui sont leurs supérieurs immédiats; bonne volonté chez les patrons, qui n'oublieront jamais que nul n'est parfait et que chacun a besoin de conseils, d'appui et d'encouragement pour se rapprocher de plus en plus de la perfection. Mg.

Association des Intérêts de Genève.

Comme toujours, le rapport annuel de l'Association des Intérêts de Genève est très intéressant à étudier. Nous avons tenu à le résumer en nous attachant à reproduire surtout ce qui concerne l'hôtellerie et le tourisme.

Au 1er janvier 1921, l'association comptait 2109 membres; il y a eu pendant l'année 125 démissions, départs ou décès et 134 admissions nouvelles, de sorte qu'au 31 décembre le nombre total des membres était de 2118. Les cotisations ont rapporté 18.610 francs.

Le Bureau de renseignements a fourni 19.505 informations, dont 4400 environ concernaient les hôtels, les pensions et les conditions de séjour. L'association a subventionné plusieurs autres institutions, entre autres l'Office suisse du tour-

trisme, le « Pro Lemano », le Théâtre, l'Orchestre romand, la Croix-rouge, le Club suisse d'aviation, le Tennis-Club, l'Union suisse pour la circulation, etc.

Dans le domaine de la propagande et de la publicité, l'association a été assez active: elle se promettait de l'être davantage encore cette année-ci. Le guide « Huit jours à Genève » et le superbe album « Ça et là » ont été largement répandus. A noter que pour diminuer les frais on ajoutera des insertions payantes aux guides qui seront publiés ultérieurement. On étudie actuellement la création d'un journal et liste des étrangers, sous forme de revue de luxe. La publicité a été faite en particulier en Hollande et en France et aux Etats-Unis. De nombreux clichés ont été prêtés pour illustrer des articles de journaux. Ce chapitre accuse une dépense d'environ 13.000 fr.

Le rapport s'étend longuement sur la campagne de presse menée contre Genève par des journalistes anglais et américains. L'un d'entre eux, correspondant de la « Westminster Gazette », de l'« Observer » et du « New-York Times », qui habite Genève depuis plusieurs années avec sa femme, également publiciste, s'est tout spécialement distingué dans cette besogne peu reluisante. Nous avons déjà dit dans ce journal, l'année dernière, combien ces attaques sont injustes, notamment en ce qui concerne l'hôtellerie. On connaît aujourd'hui la cause réelle de cette campagne. Les correspondants de journaux au siège de la Société des Nations voudraient s'en aller ailleurs, dans une capitale qui leur offre plus de plaisirs. On sait que l'un d'eux au moins auraient recueilli la succession de Genève; mais les autorités de la S. d. N. sont plus sérieuses que les journalistes, heureusement, et les dénigreurs en seront pour leurs frais.

L'association entretient, à part cette exception, les meilleurs rapports avec la presse. Le rapport rappelle en particulier la réception du groupe de journalistes belges, hollandais et scandinaves, de concert avec le Syndicat des Hôtelières; les visiteurs furent logés aux hôtels Métropole et de la Daix; un grand dîner leur fut offert à l'hôtel Beau-Séjour à Champel; ils furent reçus au Cercle de la Presse, au secrétariat de la S. d. N. et au Bureau international du Travail.

En ce qui concerne le mouvement touristique, le rapport constate que les voyageurs des pays d'Europe ont été en diminution de 19,583, dont 15,339 Suisses. Par contre, il y a eu augmentation du nombre des voyageurs anglais, belges, suédois et surtout américains.

L'association a eu souvent à s'occuper des ennuis causés par la police des étrangers et des tracasseries accompagnant la visite des bagages en douane.

Une somme d'environ 4.000 francs a été consacrée à divers travaux d'embellissement et d'aménagement de promenades. Des études sont faites pour l'aménagement d'un jeu de golf à 18 trous, mais la réalisation de ce projet est entravée par la situation des hôtels Métropole et de Varemé à pas gelé l'hiver dernier; elle a servi de place d'exercices et de récréation aux sociétés sportives et aux enfants des écoles. Le Parc aux daims, où s'ébattaient 75 animaux divers, a pu être entretenu malgré les difficultés financières. Plusieurs concerts ont été donnés pendant la belle saison au jardin anglais. Le 1er août a eu lieu une promenade-concert en bateaux avec illumination de la rade. Une grande fête de nuit, avec un brillant feu d'artifice, a été organisée à l'occasion de l'assemblée de la Société des Nations. Le Kursaal, qui allait être fermé par son propriétaire, fit l'objet de nombreuses démarches. Finalement il fut acheté par la Ville, pour le prix de 2.700.000 francs, avec le Cercle des étrangers, tout le mobilier et les accessoires du théâtre. Depuis lors il porte le nom de Casino municipal. Le rapport renouvelle la proposition de fusionner jusqu'à un certain point, par mesure d'économie, l'administration du Théâtre de la Place-Neuve, du Casino municipal et de l'Orchestre romand. Le chapitre des fêtes accuse une dépense d'à peu près 30.000 fr. contre 25.300 fr. de recettes.

Dans le domaine de la circulation, l'association a réagi contre des pratiques abusives de certains chauffeurs de taxis. Elle a obtenu des Tramways la pose de plaques indiquant les points de changement de taxe. Des démarches nombreuses ont abouti à des améliorations d'horaire, tant sur les tramways que sur les C. F.

Nolons que M. Louis Roux, le président de l'association, est en fonctions depuis 24 ans et qu'il accomplit maintenant sa 25me année de présidence; ce fait est assez rare pour être signalé: c'est un bel exemple de persévérance, d'abnégation et de dévouement.

Terminons par quelques chiffres. L'association a reçu en 1921: de l'Etat 15.000 francs, de la Ville de Genève 7.500 francs, du commerce et de l'industrie 8635 francs, des hôtels et des pensions 2795 francs, des banques et des agents de change 3075 francs, des compagnies de transport 1510 francs. Le total des subventions s'est élevé à 39.235 francs et celui des recettes à 92.800 francs. Le budget pour 1922 prévoit 75.400 francs aux recettes et 80.000 francs aux dépenses.

Sociétés diverses

L'Association « Pro Lemano » aura son assemblée générale annuelle le samedi 10 juin à 16 heures, au Restaurant des Deux-Gares, à Lausanne. A l'ordre du jour: Procès-verbal de la dernière assemblée générale, rapport du comité sur l'exercice 1921, comptes de 1921 et rapport des vérificateurs, budget pour 1922, modifications statutaires, élections au conseil d'administration (renouvellement de la première série sortante), divers.

Office suisse du tourisme. D'entente avec M. le Ministre Mengotti à Madrid, l'Office du tourisme a ouvert dans cette ville une agence de renseignements sur le tourisme suisse. Elle est installée Calle de Felipe IV, 2, Duplicado, et elle est dirigée par M. Léon Chablotz, commissionnaire-expéditeur. Le matériel de publicité doit être envoyé à cette agence par l'entremise de la légation suisse à Madrid, Calle de Segovia, 25. La publicité doit être rédigée en langue espagnole ou française. M. Chablotz désirerait aussi recevoir des articles rédactionnels, accompagnés de photographies, sur des manifestations sportives, des fêtes mondaines ou d'autres attractions touristiques.

Société suisse des Cafetiers.

Les 16 et 17 mai s'est réunie, au Palais municipal de Lugano, l'assemblée ordinaire des délégués de la Société suisse des Cafetiers. Cent quinze délégués, représentant les sections cantonales, étaient présents. L'assemblée a approuvé le rapport et les comptes de l'exercice 1921 et a adopté le projet relatif à la révision des statuts. Passant ensuite à la nomination du comité central, l'assemblée a nommé membre honoraire de la société M. Eymann, de Clarens. Une longue discussion s'engagea sur le contrat passé avec la Société suisse des fabricants de bière. L'assemblée a voté une résolution chargeant le comité central de continuer les négociations avec cette société. Elle a pris ensuite connaissance des travaux entrepris pour la révision de l'article 32 de la Constitution fédérale.

Questions professionnelles

Chez les cuisiniers. On lit dans « La Suisse » du 21 mai: « Le Cartel des cuisiniers, comprenant tous les cuisiniers de la place de Genève, a tenu sa première assemblée, au cours de laquelle on a discuté d'un contrat de travail réglementant la question des salaires, des heures de travail et du repos hebdomadaire. On a adopté une résolution demandant au comité du cartel national de ne rien négliger pour obtenir une loi fédérale régissant dans toute la Suisse le repos hebdomadaire, dont seuls les travailleurs de l'industrie hôtelière ne jouissent pas dans notre pays. »

Réaction de l'hôtellerie française. Une délégation d'hôtelières, de grands restaurateurs et de commerçants en articles de luxe a été reçue dernièrement par M. Myron T. Herryck, ambassadeur des Etats-Unis à Paris. Elle a donné lecture d'une adresse dans laquelle les milieux intéressés se déclarent « soucieux de faire échec à la propagande allemande contre le tourisme américain en France ». La délégation a affirmé sa volonté absolue d'organiser un contact permanent avec l'ambassade des Etats-Unis à Paris, l'ambassade de France à Washington, les présidents des « groupements américains à Paris, les associations touristiques françaises et la presse, pour développer le tourisme américain en France et pour faire jouir les visiteurs venant des Etats-Unis de tous jours plus d'agrément et de confort.

Le mouvement des étrangers à Leipzig. Pendant l'année 1921, le nombre des personnes descendues dans les hôtels de Leipzig a été de 686.000, ce qui représente une augmentation de 244.000 sur l'année précédente. Ces visiteurs comptaient 613.000 ressortissants du Reich et 73.000

étrangers. Pendant les foires du printemps et de l'automne, il y a eu 100.000 visiteurs, dont 14.000 étrangers. Il reste donc pour les périodes sans foire 586.000 visiteurs, dont 59.000 étrangers, ce qui prouve que Leipzig prend une place de plus en plus d'importance parmi les grandes villes touristiques. Il y a eu plus de visiteurs à Leipzig pendant le quatrième trimestre 1921 que pendant toute l'année 1921. On compte que cette proportion s'accroîtra encore en 1922. En effet, du 3 au 13 mars, pendant la foire de printemps, les hôtels ont compté plus de 92.000 clients, dont 18.500 étrangers.

Informations économiques

Cladins et maraichers. La direction de la police municipale de Berne a adressé à la population un avis pour l'inviter à se limiter au strict nécessaire dans ses achats de produits maraichers jusqu'à ce que les marchands cessent leur marchandage à des prix raisonnables.

Le bétail et la viande du Danemark. Le service vétérinaire frontière a rapporté la mesure prise le 28 décembre 1921 à l'égard du Danemark, interdisant les importations de bétail et de viande fraîche de ce pays. Toutefois, les autorisations d'importation ne seront délivrées que dans les limites permises par les contrats de compensation en cours.

Ce que coûte l'existence. La « Nouvelle Gazette de Zurich » écrit que le premier mai on enregistre, par rapport au mois précédent, une hausse de 3,6% sur les prix des denrées alimentaires et des boissons, grâce à la diminution sur le lait, le fromage et les œufs, et de 2,3% sur les matières premières de l'habillement. Par contre les matières premières de l'industrie en général sont restées stationnaires. Il faut compter par rapport aux prix d'avant-guerre une majoration de 65%.

Dans les vins. Dans le canton de Vaud, le marché est plutôt calme. Les vins de l'année dernière, devenus rares, sont demandés et fermes. Il n'en est pas de même des vins vieux, qui ont une tendance à fléchir. — En Valais, les achats ont augmenté, la consommation ayant été favorisée par le temps froid du printemps. On a enregistré une certaine baisse générale, excepté pour les crus de choix, dont le prix de gros se maintient à 1 fr. 80 et 1 fr. 90. L'ancien ordinaire, 1 fr. 60 à 1 fr. 75. Vins vieux délaissés. — En France, on signale une continuation de la hausse, surtout dans le Midi. — Peu de changement en Italie, où le marché ne se maintient actif et en hausse que dans les meilleures régions viticoles. — En Espagne, calme général.

Nouvelles diverses

Montana, place d'aviation. Les députés au Grand Conseil de l'arrondissement de Sierre ont déposé une motion demandant l'octroi d'une subvention pour la création d'une place d'aviation à Montana.

Le B. I. T. à Interlaken. Le conseil d'administration du Bureau international du travail se réunira le 25 juillet à Interlaken. Les séances auront lieu dans la salle des conférences du Kursaal. On attend l'arrivée de 70 personnes.

Presse. Une nouvelle revue illustrée, « Mon Pays », paraît chez Bocherens et Koehler, imprimeurs-éditeurs à Bex. Elle se propose d'être un organe de propagande hôtelière pour les cantons de Vaud et du Valais. Bonne chance à ce nouveau confrère.

Suisse-Pologne. Les Suisses qui se rendent en Pologne sont informés que, pour entrer en Pologne, ils doivent se procurer un visa auprès d'un Consulat polonais (Berne, Zurich, Genève). Les Consuls polonais d'Allemagne et d'Autriche ne peuvent délivrer de la visa, dans la règle, qu'aux Suisses qui ont en Allemagne ou en Autriche leur domicile permanent.

Grand Hôtel des Avants. La Société du Grand Hôtel des Avants sur Montevaux, dont le compte de profits et pertes accusait, au 30 novembre 1921, un déficit de 1,176,808 fr. et dont, à la même date, les intérêts arriérés représentaient 765,875 francs, ne peut plus, à cause de la persistance de la crise, assurer le service des intérêts de ses dettes hypothécaires. Pour pouvoir attendre la reprise normale des affaires et pour sauvegarder

les intérêts légitimes de ses créanciers, elle se voit obligée de procéder à une réorganisation financière.

Le passage de la frontière. — Le Conseil d'Etat vaudois par arrêté du 10 mai, a décidé: 1° la suppression du visa vaudois pour les cartes frontalières françaises; 2° la délivrance, à la suite d'une entente avec la sous-préfecture de Thonon, de cartes frontalières valables pour toute une famille: père, mère et enfants âgés de moins de 15 ans. — Le Département vaudois de justice et police, en application de l'article 8 du règlement sur le trafic frontalier du 28 octobre 1921, a décidé également que toutes les cartes frontalières vaudaises arrivant à échéance cette année seront considérées comme renouvelées sans aucune formalité jusqu'au 31 décembre 1922. Le visa français pour les cartes frontalières vaudaises est également supprimé pour se rendre en Hls-Savoie, toutes les cartes frontalières sont délivrées par le Département vaudois de justice et police, moyennant un enlèvement de 2 francs.

Trafic

Marigny-Châtelard. La ligne P.L.M. des Tignes à Vallorcine étant ouverte à l'exploitation depuis le 18 mai, dès cette date les trains circulent de Marigny jusqu'à Chamoin.

Des autobus à Genève. Un comité d'initiative vient de se constituer pour créer une compagnie d'autobus qui se propose de desservir certains quartiers de la ville de Genève et de l'agglomération urbaine.

Trains spéciaux de Pentecôte. Un certain nombre de trains supplémentaires seront mis en marche, pendant les fêtes de Pentecôte, pour décharger les trains ordinaires. Des affiches, placardées dans les gares, renseigneront sur l'horaire et la date de ces trains supplémentaires.

Les entreprises de transport. La conférence des entreprises suisses de transport et des entreprises similaires, qui se réunira le 28 juin à Berne, discutera plusieurs demandes tendant à la réduction des tarifs d'exception et à la réduction des taxes.

Suisse-Autriche. Le Bureau de renseignements de Saint-Gall communique qu'à partir du 1er juin les administrations de douanes autrichiennes et suisses seront installées à Buchs. D'autre part, la visite douanière des voyageurs ne se fera plus dans les locaux de douane de Feldkirch, mais bien dans les trains entre Bludenz et Feldkirch.

Téléphonie automatique. La direction générale des télégraphes et téléphones vient d'envoyer en Allemagne un de ses fonctionnaires supérieurs pour étudier les stations centrales automatiques, système Siemens. C'est ce système de central téléphonique automatique qui sera installé à Lausanne. Un deuxième fonctionnaire supérieur s'est rendu à Anvers pour étudier également les stations centrales automatiques, système Bel. C'est ce système qui sera installé à Genève.

Bibliographie

Guide anglais « Pro Lemano ». L'Association « Pro Lemano » vient d'édition un Guide illustré de la Suisse romande, en langue anglaise, sous forme d'une élégante plaquette de 48 pages, ornée d'une belle carte-relief. Cette publication artistique, qui donne tous renseignements utiles sur nos Villes et Stations romandes, sera sûrement très goûtée des touristes de langue anglaise. Elle constituera, en Angleterre et aux Etats-Unis, où une forte diffusion en sera faite, une publicité de premier ordre en faveur de nos cantons romands. Les intéressés peuvent se la procurer gratuitement dans tous les bureaux de renseignements et au Secrétariat du « Pro Lemano », à Lausanne.

Mise en garde

Attention aux chèques. — Un carnet de chèques de l'American Express Company, portant le No. 8.657.292, établi au nom de Mrs. Mary Prentice Porter, a disparu depuis quelques jours. Si ces chèques sont présentés dans un hôtel, on est prié d'aviser immédiatement M. O. Egli, directeur, Hôtel Beau-Rivage, Ouchy-Lausanne.

Berndorfer Metallwarenfabrik
ARTHUR KRUPP A.-G.
Niederlage LUZERN — Schwaneplatz 7

BESTECKE u. TAFELGERÄTE
aus Alpaca schwer versilbert und
la. Alpaca

Rein-Nickel- und Kupfer-
KOCHGESCHIRRE
extra schwer, für Hotels
und Restaurants

Kataloge und Mustereudungen gratis und franko.
Verlangen Sie unsere Fabrikate in den guten Spezialgeschäften.
Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.

Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen,
Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

Zündhölzer

jeder Art und Packung,
Schuhcreme „Ideal“,
Bodenwische, Bodenöl,
Stahlspäne etc., liefert
billigste et älteste schweiz.
Zündholz- und Fettwaren-
fabrik (gegründet 1860) von

G. H. Fischer,
127 Fehraltorf.
Gold. Medaille Zürich 1894.

la. TRIO
(Klavier, Geige, Cello) eventuell
Quartett oder Quintett empfiehlt
sich für die Sommerreisen. Blän-
zende Zeugnisse vorhanden. Garan-
tie für nur erstklassige Musik. —
Hilfsadresse: Luzern, B. 27, post-
lagernd, Biel, erbeten. 2430

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any
other English Journal circulating on the Continent.
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

**J. COTTINELLI
CHUR**

VELTLINER
OFFEN @
IN FLASCHEN

GRAND HOTEL PENSIONS ET BAINS
A VENDRE

Etablissement de très bonne réputation et avantageusement connu,
avec ancienne clientèle, est à vendre dans le Département
du Doubs (France) à 4 km. d'une gare, ligne de chemin de
fer Besançon-Belfort. Situation pittoresque, prome-
nades ombragées. Sources sulfureuses, bains, 52 chambres
pour 1 ou 2 personnes (64 lits) et vaste salle à manger, restau-
rant, salle de billard, filon et salons confortablement meublés.
Cuisines, office et lingerie avec tout le matériel nécessaire,
services de table complets. Vaste garage, dépendances et
champs pour personnel. — Grand bien empli d'arbres,
au bord rivière poissonneuse, chute d'eau, dynamo pour l'é-
clairage de tout l'hôtel. — Place de jeu. — Bâtiment en parfait
état d'entretien, air très intéressant, gros bénéfices, gâ-
rantis assurés pour hôtelier bien au courant du métier, prix très
avantageux en francs français. Pour tous renseignements
écrire sous chiffres P. 3145 P. à Publicitas, Porrentruy,
6204 P. 3143 P.

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

HUILE „LAMBERT“
La meilleure
TOUS les hôtels, grands et petits, en
reconnaissent la qualité parfaite.

Quelques extraits de notre
livre d'or.

265